

Luthers letzte Tage, Inquisition, Galilei *et c.* — wahrhaft mustergültige Abhandlungen. Sehr instruktiv sind endlich die kurzen Angaben der „literarischen Kämpfe und Widersacher“ bei den wichtigeren Päpsten. Die Literatur ist kurz, aber hinreichend, angegeben.

Beim Rezertauffstreit hätte die Ansicht Eyprians weiter besprochen werden können. Bei Tezel habe ich eine Erwähnung seiner irrgigen Ansicht betreffs des Ablasses für Verstorbene erwartet. In der neuesten Zeit fehlt bei Ungarn die neue kirchenpolitische Gesetzgebung.

Patriotik hat der Auktor in sein Buch nicht aufgenommen; das ist Ansichtsfache, über die sich streiten läßt.

Nicht bloß für Schulzwecke, sondern auch der gebildeten Laienwelt ist das genannte Lehrbuch bestens zu empfehlen.

Stift St. Florian.

Prof. Alois Pachinger.

7) **Das Rituale von St. Florian aus dem zwölften Jahrhundert.** Mit Einleitung und Erläuterungen herausgegeben von Adolf Franz. Mit fünf Tafeln in Farbendruck. 4°. XII und 207 S. Freiburg, Herder 1904. M. 8.— = K 9.60.

Der Verfasser des inhaltsreichen und wertvollen Buches „Die Messe im deutschen Mittelalter“ bietet uns in dem bezeichneten Werke ein liturgisches Denkmal aus der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts dar. Das selbe soll wiederum gleichsam der Vorläufer sein eines weiteren umfangreichen Werkes über die kirchlichen Benedictionen im deutschen Mittelalter, zu dem der Verfasser schon vor Jahren ausgiebiges Material gesammelt hatte.

Die Bedeutung der Liturgie in der kirchlichen Lehre und Praxis ist allbekannt. Und doch ist es Tatsache, daß man die authentischen liturgischen Bücher in ihrer geschichtlichen Entwicklung noch recht wenig kennt; das Material hiefür ist noch meist unter den Bücherschätzen verborgen. Es wurde neulich der Wunsch ausgesprochen, man möchte die verschiedenen Formen der Allerheiligen-Litanie, wie sich dieselben in alten Brevieren finden, veröffentlichen. Prälat Dr. Franz hat mit der Veröffentlichung eines ganzen liturgischen Buches den besten Anfang gemacht, eine Musterleistung geschaffen.

Das edierte Rituale ist eines der ältesten und ausführlichsten Handbücher für kirchliche Funktionen der Regular-Priester im deutschen Sprachgebiete. Für den Weltklerus sind Ritualien vor dem 14. Jahrhundert nicht bekannt. Der Herausgeber bietet eine ausführliche Beschreibung und Inhaltsangabe dieses Rituale (S. 13—20) sowie den vollständigen Text desselben (S. 31—144). Da zum Vergleiche und zur Erläuterung noch zwei andere Rituale, ein Florianer (s. XIV.) und ein Lambacher (s. XII.) ausführlicher benutzt wurden, so sind auch diese zwei näher beschrieben (S. 21—28). Aus dem Lambacher Rituale stammen die sieben interessanten Bilder (Segnung der Pilger, Taufe, Taufakt, die Probe des kalten Wassers und glühenden Eisens, die Einführung und Segnung der Wöchnerin), die auf den vier letzten Tafeln eine ebenso schöne als genaue Wiedergabe gefunden haben. An den Text des Rituale schließt sich eine sorgfältige Textkritik nebst präzisen und klaren Erläuterungen an (S. 147—190). Dieselben zeigen so recht das

reiche Wissen aber auch die Gründlichkeit der Arbeitsmethode des Verfassers. Es würde zu weit führen, an Beispielen zu zeigen, welche Mühen auf einzelne Nachweisungen verwendet werden müsten.

Den Seelsorger, dem das heutige Rituale fast zum täglichen Handgebrauche dient, wird es gewiß interessieren, wie ein vor circa 800 Jahren benütztes Rituale ausgesehen hat, welche Formulare enthalten waren u. s. w. So manche Gebete sind heute dieselben wie ehedem, aber auch gar manches hat sich geändert. Besondere Aufmerksamkeit verdient u. a. der weitläufige *ordo cœtum enorum* mit dem *ordo baptismi*. Derselbe zeigt, wie im engen Anschluße an die uralte *Skrutinienordnung* (vgl. S. 152 ff.) die Taufe zu Ostern in höchst feierlicher Weise gespendet wurde. Sehr ausführlich sind die Gebete ad inungendum infirmum, das obsequium circa merientes, reichhaltig ist die Benedictiones-Sammlung (u. a. allsonntägliche Einsegnung sämtlicher Klosterräume). Der Liebhaber alter Litaneien findet deren sechs verschiedene. Der Kulturhistoriker hinwiederum lernt die später (1215) verbotene Beteiligung des Geistlichen bei vier Arten von Gottesurteilen kennen, deren Verlauf eine interessante Darstellung findet. Im Anhange (S. 191—200) bespricht Franz die kanonistischen Stücke am Schlusse des Kodex, ferner die dramatische Auferstehungsfeier im Rituale s. XIV. und zuletzt die sogenannten Anselm'schen Interrogationes ad morientem, wahrhaft „eine Perle der praktisch-asketischen Literatur des Mittelalters.“ Diese kurze und kräftige Anleitung zur Erweckung der für die Sterbenden notwendigen Tugendakte verdiente es, daß sie in den „Krankenbüchlein“ Aufnahme finden würde. Das genaue Personen- und Sachregister sowie das Verzeichnis der Orationen-Initien erleichtern den Gebrauch des nobel ausgestatteten Buches.

Das Werk über die heilige Messe wurde allenthalben äußerst günstig aufgenommen; es wurde und wird zu Vorträgen bei Priesterkonferenzen benutzt, aus der enthaltenen „Fülle von allgemein Wissenswertem über den Volksglauben und die kirchliche Praxis“ werden ausführliche Ansätze veröffentlicht (Kathol. Seelsorger, 1904, S. 155 ff.) u. s. w. Eine ähnliche Beachtung und Benützung verdient auch das Rituale. Nicht bloß das Stift St. Florian, dessen Propste und Kapitel das herrliche Buch zur XVI. Zentenarfeier des Märtyrertodes des heiligen Florian gewidmet ist, schuldet dem Herausgeber Dank für die Aufwendung von Wissen, Arbeit und Geld, gleichen Dank schulden alle, denen die Geschichte und Entwicklung der kirchlichen Liturgie von Interesse ist, von Interesse sein muß.

St. Florian.

Prof. Asenstorfer.

8) **Zur Verständigung über „Bibel und Babel“** von Dr. Johannes Nikel, o. ö. Professor an der Universität Breslau. 8°, 103 S. Breslau 1903. Goerlich. M. 1.— = K 1.20.

Eine gute Orientierungsschrift über die von Delitzsch durch seine Vorträge in Fluss gebrachten Bibel-Babel-Probleme liefert hier für ein gebildetes Laienpublikum Nikel, ein Schüler von Delitzsch selber. Für einen noch weiteren Leserkreis ist eine andere, in der Broschürensammlung „Volksaufklärung“ (Döpitz-Warnsdorf) erschienene Schrift Nikels bestimmt.